Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 05.02.2022
Meine Kirche

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

es gibt verschiedene Gründe, aus der Kirche auszutreten: Menschen treten aus, weil ihnen Glaubensinhalte fremd geworden sind. Viele treten aus, weil sie keine Kirchensteuer zahlen wollen. Wieder andere aus sehr persönlichen Gründen. Manche wissen gar nicht, dass sie überhaupt noch Mitglied einer Kirche sind. Sie haben keine Berührungspunkte mit ihr. Also treten sie aus.

Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus. Das hören wir häufig in diesen Tagen, wo das Thema Missbrauch wieder erschütternde Wogen schlägt.
Mich schmerzt, dass es Gründe gibt der Institution Kirche den Rücken zu kehren, Gründe, die ich nachvollziehen kann. Mich schmerzt jeder Mensch, der der Kirche den Rücken kehrt: egal ob Mann oder Frau, alt oder jung, evangelisch oder katholisch. Und es schmerzt mich, weil ich Menschen liebe, weil ich meine Kirche liebe – so wie viele andere in diesem Land und überall auf der Welt.

Ich liebe meine Kirche- als Institution ist sie menschlich und fehlbar, oft zu langsam und bürokratisch. Und an manchen Stellen hinkt sie dem Leben hinterher.

Was also ist diese Kirche? Sie ist der unvollkommene Versuch von Menschen, Jesus ein Zuhause zu geben hier auf Erden. An seiner Liebe, seinem Geist, seinem Mut und seiner Entschlossenheit festzuhalten, sie zu bewahren und weiterzugeben. Sicher: ein Widerspruch in sich, denn Jesus war ein Freigeist. Er hatte es überhaupt nicht mit Institutionen und Autoritäten. Wäre er unter uns, ich stelle mir vor: Er würde alle Missbrauchsakten vom Tisch fegen und schonungslos offen legen, was offenzulegen ist. Er würde weinen mit den Kindern von damals, denen so schrecklich Gewalt angetan wurde, und er würde all seine Kraft aufbieten, um ihre verletzten Seelen zu heilen. Ich liebe eine Kirche, in der genau dieser Geist weht. Darum arbeite ich in ihr und versuche, wo nötig, Fenster aufzureißen, damit genau dieser Geist darin wehen kann.

Und zum Ende: Ich liebe eine Kirche, die vielfältig ist. Die eine Kirche nämlich gibt es nicht, gab es nie. Ein Spaziergang durch Berlin zeigt das: Da gibt es Protestanten und Katholikinnen, Baptisten und Methodisten, da gibt es ausländische Gemeinden und Freikirchen. So vielfältig – so verschieden wie wir Menschen sind. Was Kirche ist, wie Kirche ist – das bestimmen die, die darin leben und glauben. Sie glauben mit Jesus an Umkehr, die möglich ist. An die Kraft der Veränderung.

Und darum bin und bleibe ich in meiner Kirche.